

Das Raubwildprojekt endet - ein Wildvogelprojekt beginnt

Raubwildprojekt: Die Studie, in der Füchse, Marderhunde und Waschbären auf der Insel Rügen mit Unterstützung der örtlichen Jagdgemeinschaft über drei Jahre hinweg beprobt wurden, wird wie geplant am 31. Oktober 2026 enden.

Ein sehr großer Dank gilt den vielen Jägerinnen und Jägern und dem Jagdverband Rügen Hiddensee, die diese Studie unterstützt und sehr zu ihrem Erfolg beigetragen haben.



Abb. 1: Sektion des Raubwilds

Seit Beginn der Studie im November 2023 wurde eine aus wissenschaftlicher Sicht sehr relevante Anzahl an Füchsen, Marderhunden und Waschbären am Friedrich-Loeffler-Institut seziert; die umfangreiche Probensammlung konnte und kann auf verschiedene Krankheitserreger untersucht werden (darunter den Fuchsbandwurm und andere Parasiten, z. B. den Duncker'schen Muskelegel und Trichinen).

Etwa ein Drittel der Füchse waren mit dem Fuchsbandwurm infiziert. Bei Marderhunden lag das Vorkommen des Fuchsbandwurms mit ca. 5% deutlich niedriger. Der Duncker'sche Muskelegel wurde sehr häufig bei Füchsen und bei Marderhunden nachgewiesen - deutlich mehr als ein Drittel der Tiere waren infiziert. Trichinen-Infektionen hingegen waren beim Raubwild selten nachweisbar und betrafen eine nur einstellige Anzahl an Füchsen und Marderhunden. Die Ergebnisse zum Fuchsbandwurm sind insofern bemerkenswert, da sie in dieser Höhe nicht zu erwarten waren.

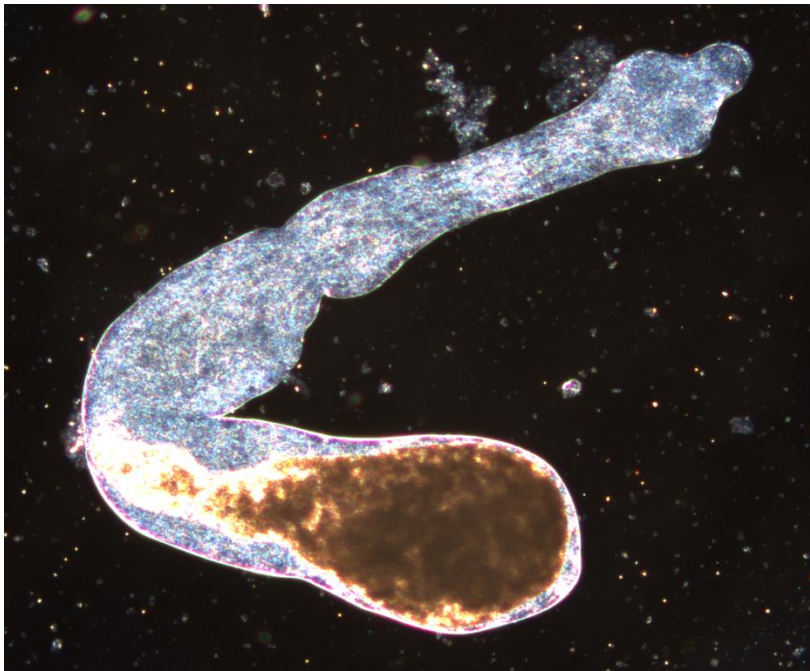


Abb. 2. Fuchsbandwurm

Die bakteriologischen Untersuchungen zeigten, dass Arzneimittel-resistente Bakterien im Raubwild vorkommen. Bei mehr als einem Zehntel der untersuchten Füchse, Marderhunde und Waschbären konnten aus den Kot- und Nasentupfern Bakterien isoliert werden, die Resistenzgene in sich trugen.

Die virologischen Untersuchungen zeigten als wichtigstes Ergebnis, dass im Raubwild Antikörper gegen Influenza-A-Viren bei etwa einem Fünftel der Tiere und damit häufig nachweisbar waren. Besonders bei Waschbären und Füchsen wurden Antikörper gegen den Influenza-A-Subtyp H5 festgestellt. Dies deutet darauf hin, dass diese Tiere über ihr Jagd- und Fressverhalten offenbar häufig Kontakt mit Vogelgrippeviren haben. Darüber hinaus konnten bei dem untersuchten Raubwild serologisch auch Hinweise auf Infektionen mit dem Hepatitis-E-Virus (HEV), dem West-Nil-Virus (WNV) und dem Frühsommer-Meningoenzephalitis-Virus (FSME-Virus, TBEV) festgestellt werden, wobei die jeweiligen Nachweisraten im einstelligen Bereich unter 10% lagen. Besonders bemerkenswert war der direkte Nachweis eines für Menschen infektiösen Typs des Hepatitis-E-Virus in einem Fuchs. Dieser Befund zeigt, dass wildlebende Karnivoren auch mit für Menschen potentiell gefährliche Hepatitis-E-Viren infiziert sein können.

Wildvogelprojekt: Daher plant das Friedrich-Loeffler-Institut ab Herbst 2026 eine zunächst auf ein Jahr angelegte Untersuchung von Wildvögeln auf der Insel Rügen. Das hauptsächliche Ziel ist es, möglichst flächendeckend erlegte sowie tot aufgefundene Wildvögel zu erfassen, systematisch zu beproben und am FLI gezielt auf aviäre Influenzaviren zu untersuchen. Zusätzlich wird auch auf andere Viren, Bakterien und Parasiten untersucht werden, darunter das West-Nil-Virus, Hepatitis-E-Viren, arzneimittelresistente Bakterien und von Vögeln übertragene Parasiten. Zum Teil können diese Erreger für den Menschen krankmachend sein, oder wie aviäre

Influenzaviren zu wirtschaftlichen Schäden in der Geflügelwirtschaft führen. Vogelgrippeviren stellen inzwischen weltweit eine Bedrohung der aviären Biodiversität dar und haben in den vergangenen Jahren auch in Deutschland wiederholt zu Massensterben in verschiedenen Wildvogelpopulationen geführt. Zusätzliche serologische Untersuchungen auf Antikörper gegen Influenza-A-Viren können dazu beitragen, besser zu verstehen, inwieweit Wassergeflügel Infektionen übersteht und eine nachweisbare Immunantwort entwickelt.

Die ursprünglich für das Raubwildprojekt genutzten Truhen stehen jetzt für das Wildvogelprojekt zur Verfügung. Dazu wurden und werden neue Euroboxen mit darin enthaltenen Wildvogel-Sammelsets mit den entsprechenden Anleitungen an den alt bekannten Sammelstellen zur Verfügung stehen. Wahlweise kann dort der ganze Vogel, die Karkasse oder nur Hals und Kopf für die Untersuchungen zur Verfügung gestellt werden.

Durch die Untersuchung von Wildvögeln auf aviäre Influenzaviren, Hepatitis-E-Viren, West-Nil-Virus, antibiotikaresistente Bakterien und ausgewählte Parasiten können mögliche Gesundheitsgefahren frühzeitig erkannt und Übertragungswege besser verstanden werden.